

Auszug Festschrift „60 Jahre USV“

Kapitel 2 „USV von 1999/2000 bis zur Gegenwart“

DIE GESCHICHTE DES USV VON 1999/2000 BIS ZUR GEGENWART

DER USV SUCHT NACH SELBSTÄNDIGEN EXISTENZGRUNDLAGEN

In der 1999 verfassten Festschrift zum 50. Jahrestag der Gründung von HSG/USV konnten wir mit Recht feststellen, dass die Umstrukturierung der HSG zum USV gelungen war und der Universitätssportverein sich in der Spitze der Vereine im Landessportbund Sachsen-Anhalt hatte behaupten können. Damit gab sich der Vorstand und die Geschäftsführung des USV jedoch nicht zufrieden, zumal die Aufgaben des Vereins und auch die gesellschaftlichen Ansprüche an ihn im Zusammenhang mit seiner Umstrukturierung gewachsen waren. Seine vordringliche Aufgabe, daran mitzuwirken, das Sporttreiben für die Studierenden zum Lebensbedürfnis zu entwickeln, bezog sich jetzt auf die Bevölkerung insgesamt. Das aber war nur möglich, wenn selbstständige Existenzgrundlagen in Form von Vereinseigentum an Sportstätten als Grundlage für die sportliche Betätigung weiterer Mitglieder in Training und Wettkampf geschaffen und Großsportveranstaltungen als Voraussetzung für die Gewinnung von Sponsoren organisiert würden.

Der bereits 1977 auf der 2. Studentensportkonferenz der DDR beklagte Zustand, dass die unzureichende Ausstattung der Universität mit Sportstätten, insbesondere mit Sporthallen, die Entwicklung des Vereins behindert und die Mitgliederentwicklung hemmt, erfuhr in den 90er Jahren nach der Konsolidierung des USV und seiner zwangsläufigen, seit 1990/91 permanent fortschreitenden Abkopplung von der Universität eine weitere Zuspitzung. Im Zeitraum zwischen 1992 und 2000 verlor der USV drei seiner mitgliederstärksten, z. T. erst mühsam aufgebauten Sektionen. Die 1992 ins Leben gerufene Sektion Vo-Vi-nam, die sehr starken Mitgliederzulauf hatte, war nur kurzfristig als Sektion im USV organisiert und gliederte sich bereits nach wenigen Jahren, nach Erwerb einer eigenen Trainingsstätte, als selbständiger

Verein aus. Die mehrere hundert Sportlerinnen und Sportler umfassende Sektion Judo verließ am 31.12.1997 den Verein, weil ihr beim SV Halle folgerichtig weitaus bessere Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten geboten wurden als bei uns, was sich vor allem für den leistungssportlich aktiven Teil ihrer Mitglieder positiv auswirkte.

Die Eishockeyabteilung, die sich Mitte 1999 im USV als „Verein im Verein“ organisiert hatte, wurde bereits am 31.12.1999 aus dem USV ausgegliedert und organisierte sich nach Abschluss eines Vertrags mit der Stadt über die Pachtung der Eissporthalle als selbständiger Verein. Wenn man darüber hinaus bedenkt, dass die Sektion Geräteturnen bereits 1991 zum SV Halle gewechselt war, die Sektion Orientierungslauf Anfang 1995 einen eigenen Verein aufgebaut hatte, die Sektion Fechten am 31.12.1998 sowie die Sektion Kanu am 26.2.2002 mangels Mitglieder gestrichen werden mussten und die wenigen verbliebenen Mitglieder der Sektion Faustball am 1.1.2001 der Sektion Gymnastik-Welt zugewiesen wurden – das alles zum größten Teil eine Folge des Mangels an Hallenkapazitäten –, dann unterstreicht das vielfach die besonders schwierigen Bedingungen, die der USV bei seinem Streben nach Mitgliederzuwachs zu meistern hatte.

Ein Weg, um Mitgliederzuwachs zu erreichen, war der, neue Sektionen zu gründen. So wurden, nachdem sich bereits Ende der 1990er Jahre eine Sektion Triathlon gebildet hatte, 1999 die Sektion American Football und am 1.1.2001 die Sektion Rugby offiziell in den USV aufgenommen. Ein weiterer Zuwachs erfolgte Ende 1999 von ca. 140 Frauen vom SV Halle in die Sektion Gymnastik-Welt. Am 1.7.2002 entstand eine Kegelsektion, ermöglicht durch den Übertritt von 56 ehemaligen Mitgliedern des SV Turbine Halle zum

USV, und Anfang des Jahres 2004 wurden die Sektionen Frisbee und Gesundheits und Fitness neu gegründet. Damit öffnete sich der USV weiteren interessanten Sportarten und konnte damit auch den Ende 1999 erreichten Mitgliederstand zunächst halten. Doch das eigentliche Problem, der Mangel an Sportstätten, bestand weiterhin.

In dieser Situation - zusätzlich dadurch noch verschärft, dass die Universität als ehemalige „Mutter“ des Hochschulsportvereins sich entsprechend den neuen gesellschaftlichen Bedingungen, die die Selbstständigkeit der Sportvereine voraussetzten, bis 1999 nach und nach aus dieser Rolle „verabschiedete“ und die ehemalige „Abteilung Studentensport“ der Sektion Sportwissenschaft, als „Universitätssportzentrum“ dem Rektorat direkt untergeordnet, weitgehend die Rolle der ehemaligen HSG übernahm -, musste die Strategie der Vereinsführung noch konsequenter auf Schwerpunkte gerichtet werden, um den Verein als Großverein zu erhalten und noch mehr Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren und behinderten Menschen regelmäßiges Sporttreiben im Interesse von Gesunderhaltung und Rehabilitation zu ermöglichen.

Dazu erarbeitete sich der USV im Ergebnis längerer, sehr fruchtbarer Diskussionen, u. a. auf einer Klausurtagung des Vorstandes, der Geschäftsführung und der Sektionsleiter am 2./3. Juli 2004 im Hotel „Leinemühle“/Molmerswende (Harz) - auf den bisherigen Erfahrungen aufbauend - eine klare Linie, im einzelnen gerichtet auf

- die Schaffung von Vereinseigentum und die Sicherung der weiteren Nutzung von Sportstätten in der Stadt und an der Universität, sowohl für den vom USV vorrangig angebotenen Breitensport als auch für die wenigen leistungssportlich ausgerichteten Sportlerinnen,

Sportler und Mannschaften, die Gewinnung weiterer Sponsoren, insbesondere durch die Organisation von Großsportveranstaltungen, und

- auf den Ausbau aller Möglichkeiten zur Werbung neuer Mitglieder durch die Verbesserung der Angebote, insbesondere für die vom USV besonders angesprochenen Zielgruppen, für Kinder und Jugendliche, Senioren und behinderte Menschen.

Die Klausurtagung wurde auch dazu genutzt, mit den Sektionsleitern die notwendige Beitragserhöhung zu erörtern, zumal der USV von seinen Vereinsmitgliedern im Vergleich zu den anderen halleschen Vereinen relativ niedrige Beiträge erhob, die für die Erfüllung seiner Aufgaben bei weitem nicht ausreichten und auch keine Kumulation von Mitteln für die Schaffung von Vereinseigentum ermöglichten.

Der USV- Vorstand und die Geschäftsleitung hat bei diesen Maßnahmen zur Stärkung seiner Existenzgrundlagen, auf der Suche nach einem selbstständigen Entwicklungsweg, diese Strategie unbeirrt verfolgt, hat dabei auch einige Erfolge aufzuweisen, hat jedoch bis ungefähr 2005 den entscheidenden Durchbruch nicht erzielen können.

Bereits im Juni 2000 hatten der Vorstand und die Geschäftsführung zu diesem Zweck ein Gespräch mit der damaligen Oberbürgermeisterin der Stadt Halle, Ingrid Häusler, und dem seinerzeit für die Belange des Sports zuständigen Beigeordneten, Karl-Heinz Gärtner, geführt. In diesem Gespräch wurde mit aller Deutlichkeit auf die schwierigen Arbeitsbedingungen des Vereins angesichts des Fehlens von Vereinseigentum hingewiesen und die katastrophale Lage des USV hinsichtlich der Trainings- und Wettkampfstätten für die

höherklassigen Mannschaften in den Ballsportarten sowie die „finanzielle Lücke“ für die Erhaltung der Damen-Bundesliga-Mannschaft Schach dargestellt. Die in einigen Punkten erfolgten Zusagen konnten in der Folgezeit jedoch nur zum Teil eingehalten werden.

Sehr günstig hatte sich für den Verein das Angebot der AOK-Niederlassung Halle ausgewirkt. Der Geschäftsstelle des USV ist es gelungen, zu günstigen Bedingungen Räume im Kellergeschoss der Niederlassung der AOK Sachsen-Anhalt im Robert-Franz-Ring 14 zu mieten.

Infolge des Umzugs der USV-Geschäftsstelle Anfang des Jahres 2000 von der Nietlebener Straße in Halle-Neustadt in die Hallesche Innenstadt konnte vor allem auch der Kontakt zu Sektionsleitungen sowie Sportlerinnen und Sportlern intensiviert werden. Auch durch die stärkere Nutzung der Kommunikationsmöglichkeiten per Computer seit Mitte des Jahres 2000 – Beginn des E-mail-Verkehrs zwischen Geschäftsstelle, Vorstandsmitgliedern und Sektionen sowie Gestaltung erster Webseiten, dem sich im Jahre 2001 der Aufbau des „Internetauftritts“ des USV und seiner Sektionen anschloss – wurden die Kontaktmöglichkeiten weiter ausgebaut.

Allerdings drohte zunächst um die Jahreswende 2001/02 ein sehr gefährlicher finanzieller Einbruch für den Verein. Die von Sektionen und Mannschaften des USV auf Grundlage des zwischen Universität und Verein 1999 geschlossenen Nutzungsvertrags zu ermäßigten Preisen in Anspruch genommenen universitätseigenen Sporteinrichtungen sollten uns nämlich – einer Forderung des

Landesrechnungshofes zufolge – künftig nur noch gegen Zahlung der Gebühren in voller Höhe zur Verfügung stehen. Dank der Unterstützung des für den Sport zuständigen Ministers, des Landes- und Stadtportbundes, die wir um konkrete Hilfe ersucht hatten, und im Einvernehmen mit der Universität und ihrem Sportzentrum konnte die bisherige, für den USV sehr günstige Regelung jedoch erhalten bleiben.

Allmählich wurden auch die Voraussetzungen für den Verein und seine Sektionen günstiger, größere Sportveranstaltungen, zunächst im Schach, in der Leichtathletik und im Schwimmen, zu organisieren. Schon mit dem im Sommer 2000 vom USV und seiner Sektion Triathlon erstmalig organisierten Saale-Duathlon war eine erste Großsportveranstaltung ins Leben gerufen worden, die jährlich durchgeführt und seit 2003, mit fortschreitender Qualität des Saalewassers, als Saale-Triathlon weitergeführt wurde. Bereits zum 16. Male wurde im Oktober 2002 der ebenfalls jährlich von der Sektion Leichtathletik organisierte „Jedermann-Zehnkampf“ ausgetragen und zu einem Großsportereignis ausgestaltet. Eine Großsportveranstaltung, die in diesem Zusammenhang unbedingt genannt werden muss, ist die Ausrichtung des vom Doppelolympiasieger Waldemar Cierpinski im Jahre 2002 ins Leben gerufenen „Mitteldeutschen Marathons“ (MDM). Er baute auf den von unserer Sektion Leichtathletik gemeinsam mit Waldemar seit 1991 organisierten, jährlich stattfindenden Stadtläufen auf, die auch internationale Resonanz gefunden hatten.

Der MDM wurde bis 2006 auf der Strecke Halle – Leipzig (Motto: Von Händel zu Bach oder umgekehrt) ausgetragen und hat dem Ruf des USV sehr genützt. Leider haben wir uns jedoch nach 2006 aus finanziellen Gründen aus dem MDM

zurückziehen müssen. Eine bedeutende Stärkung des Images des USV über den regionalen Bereich hinaus war auch der Gewinn der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Schach durch die Damen-Mannschaft des USV im Jahre 2007 und die Organisation großer Turniere wie der Schachweltmeisterschaft der U20-Junioren mit 149 Teilnehmern (1995) und der Seniorenschachweltmeisterschaft mit 223 Teilnehmern (2004).

DIE ENTWICKLUNG DES USV STAGNIERT AUF DEM NIVEAU VON 2004/05

Bis 2006 konnte der Trainings- und Wettkampfbetrieb im USV gesichert und die Mitgliederzahl mit natürlichen Schwankungen zwischen 2.600 und 2.900 gehalten werden. Das war möglich, weil Vorstand, Geschäftsführung, Sektionsleitungen, Trainer, Übungsleiter sowie Sportlerinnen und Sportler sich gemeinsam darum bemühten, trotz der allmählich sich verschlechternden Voraussetzungen, die erhöhte Beitragsleistungen verlangten, das Leben im Verein zu erhalten. Zwar hatten sich infolge der 2004 beschlossenen Erhöhung der Mitgliedsbeiträge die daraus bezogenen Einnahmen zwischen 2005 und 2007 um ca. 50.000 Euro erhöht, gleichzeitig aber waren die Zuschüsse der Stadt im gleichen Zeitraum von ca. 77.000 auf 18.500 Euro jährlich reduziert worden, ebenso die Zuschüsse von Lotto-Toto von 66.000 auf 6.000 Euro jährlich, und das bei gleichzeitiger Erhöhung der Verbandsbeiträge um ca. 17.000 Euro. Das erforderte vom Verein bedeutende Einsparungen bei Personalkosten und Übungsleiterentschädigungen sowie in Sportbetrieb und -ausstattung.

Immer deutlicher trat die Gefahr zutage, dass sich der Verein unter den Bedingungen der geschwächten Existenzgrundlagen nicht erhalten könnte. Diese Gefahr wurde vor allem dadurch paralysiert, dass in den meisten Sektionen ein gesundes Klima herrscht, gekennzeichnet vor allem durch gemeinsame Anstrengungen für die Mitgliedergewinnung, um die Verbesserung der Trainingsbedingungen, um die Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls in den Sektionen, um die stärkere Einbeziehung von Kindern und Jugendliche, um die Stärkung ihrer Motivation zum Sport, um ihre sportliche Entwicklung und um die Entwicklung von Freude am Sport.

So bietet die Sektion Basketball, mit fast 400 Mitgliedern die größte in Sachsen-Anhalt, Möglichkeiten für alle, vom Kinder- bis ins Seniorenalter und von Leistungsmannschaften bis zu Freizeitsportlern, das Basketballspiel zu betreiben. Diese Sektion betreut im Rahmen von „Sport in Schule und Verein“ bis zu vier Arbeitsgemeinschaften und unterhält neben elf Jugendmannschaften, die mit mehr als 200 Kindern und Jugendlichen am Spielbetrieb teilnehmen, auch eine Kindergartenmannschaft (Alter: ab 5 Jahre), die Jahr für Jahr am größten „Miniturnier“ Deutschlands in Göttingen teilnimmt.

Auch die Sektion Volleyball, ebenfalls die mitgliederstärkste Sektion in Sachsen-Anhalt, die heute trotz der Ausgliederung der studentischen Freizeitsportler, die bis 1989 in „Studentenligen“ organisiert waren und im Rahmen der Universität Wettkämpfe bestritten, nach 1990 wieder 330 Mitglieder umfasste, betreibt systematisch Nachwuchsarbeit mit 22 Nachwuchsmannschaften im Spielbetrieb bis zur Landesebene.

Sie bestimmt bei den Erwachsenen und Senioren das Niveau in Sachsen-Anhalt. Für alle, die Volleyball spielen wollen, ohne am Wettkampfbetrieb von Kreis oder Land teilzunehmen, bietet sie sieben „Freizeitgruppen“ an. Ein die Möglichkeiten des Volleyballspiels erweiterndes, sehr interessantes Angebot ist das Training und der Wettkampf im Beach-Volleyball, ein Zweig dieser Sportart, in dem die Sektion auch schon gute Erfolge im Landesmaßstab erzielen konnte.

Auch andere Sektionen können von ähnlichen Aktivitäten berichten. So die Sektion Handball mit ihrer vorbildlichen Nachwuchsarbeit, von der auch die von „Jugendtours“ gesponserte Ausrichtung des Turniers für „Handball-Minis“ (Alter 4 – 8 Jahre) im Januar 2008 zeugt, die Sektion American Football, die eine Jugendgruppe mit 20 Spielern im Ligabetrieb aufbaut, und die Sektion Unihockey, die Arbeitsgruppen an vier Schulen betreut. Für die Sektionen Unihockey, Rugby und Frisbee ist die Aufnahme bzw. Verstärkung und Qualifizierung der Kinder- und Jugendarbeit das erklärte Ziel und in ihrer Planung fest verankert.

Der Sektion Rehabilitation- und Behindertensport (RBS) gelang es schon im Jahre 2005, das von DOSB und Dresdner Bank ausgeschriebene „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ zu erringen. Einige Sektionen haben viel getan auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit und damit auch für das Image des USV viel bewirkt. Der HRC, der ca. 120 Mitglieder starke Verein innerhalb des USV, präsentierte sich z. B. auf der Saale mit 87 Ruderinnen und Ruderern in 25 verschiedenen Booten vom Einer bis zum Achter. Auch die Sektion Leichtathletik mit der sehr erfolgreichen Teilnahme ihrer stärksten Seniorinnen und Senioren an Europa- und Weltmeisterschaften ihrer Altersgruppen

und mit ihrem bereits erwähnten traditionellen „Jedermann-Zehnkampf“ sowie der Organisation von Trainings- und Abnahmemöglichkeiten für das Deutsche Sportabzeichen, die Sektion Frisbee mit dem seit 1996 Jahr für Jahr ausgerichteten „Hallunken Ultimate Turnier“ (HUT), einem der größten und bestbesetzten Mixed-Turniere in Deutschland, und die Sektion Rugby mit ihren internationalen Verbindungen – Freundschaftsspielen sowie Teilnahme an Turnieren mit Mannschaften aus Frankreich und England – haben viel zum guten Image des USV Halle beigetragen.

Die Sektion Gymnastik-Welt leistet einen wesentlichen Beitrag für den Sport der Frauen in der Stadt Halle und hat eine stabile kontinuierlich steigende Mitgliederzahl zu verzeichnen, die die modernen Trends wie Wellness und Fitness gern annehmen. Auch in der Öffentlichkeit präsentierten sich die Frauen bereits beim „Feuerwerk der Turnkunst“ in Halle mit Vorführungen. Regelmäßige Sommerfeste und Weihnachtsfeiern tragen zum inneren Zusammenhalt und einer guten Atmosphäre unter den über 400 Mitgliedern bei. Der Stolz der Sektion ist die aus 16 Frauen im Alter zwischen 22 bis 45 Jahren bestehende Show-Dance-Gruppe, die 1983 im SV Halle gegründet wurde und seit 1999 Mitglied des USV ist. Sie hat viele Auftritte bestritten, auch im Rahmen großer Sportveranstaltungen im Ausland, und hat damit viel dazu beigetragen, den guten Ruf des USV Halle zu festigen.

Dass der USV trotz aller Widrigkeiten im Zusammenhang mit dem Mangel an Trainings- und Wettkampfstätten und des Fehlens von Vereinseigentum eine innerlich fest gefügte Einheit ist, beweist die gute Atmosphäre in seinen

Sektionen und Mannschaften. Um nur wenige Beispiele zu nennen: Die Sektion Leichtathletik hebt als Ursache für ihre innere Stabilität die jährlichen Trainingslager und Weihnachtsfeiern hervor, auch die Sektion Handball betont die guten Wirkungen ihrer mannschaftsinternen Weihnachtsfeiern und des Weihnachtssportfests der Sektion, und die Sektion Schwimmen kann davon berichten, dass trotz der gegenwärtig sehr schwierigen Situation für den Schwimmsport in Halle – angesichts der immer mehr schwindenden Übungszeiten wegen des Ausfalls von Schwimmhallen in der Stadt eine fast existenzbedrohende Situation – ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Schwimmerinnen und Schwimmern sowie zwischen der Sektion insgesamt und dem Verein besteht.

Auch die konkrete Wirksamkeit des USV im Territorium während der letzten Jahre spricht für die Stärke des Vereins und seine innere Festigkeit. Einige herausragende Beispiele für diese Wirksamkeit, die unserer gesamten Stadt und ihren Bürgern zugute kommt, sind vor allem diese:

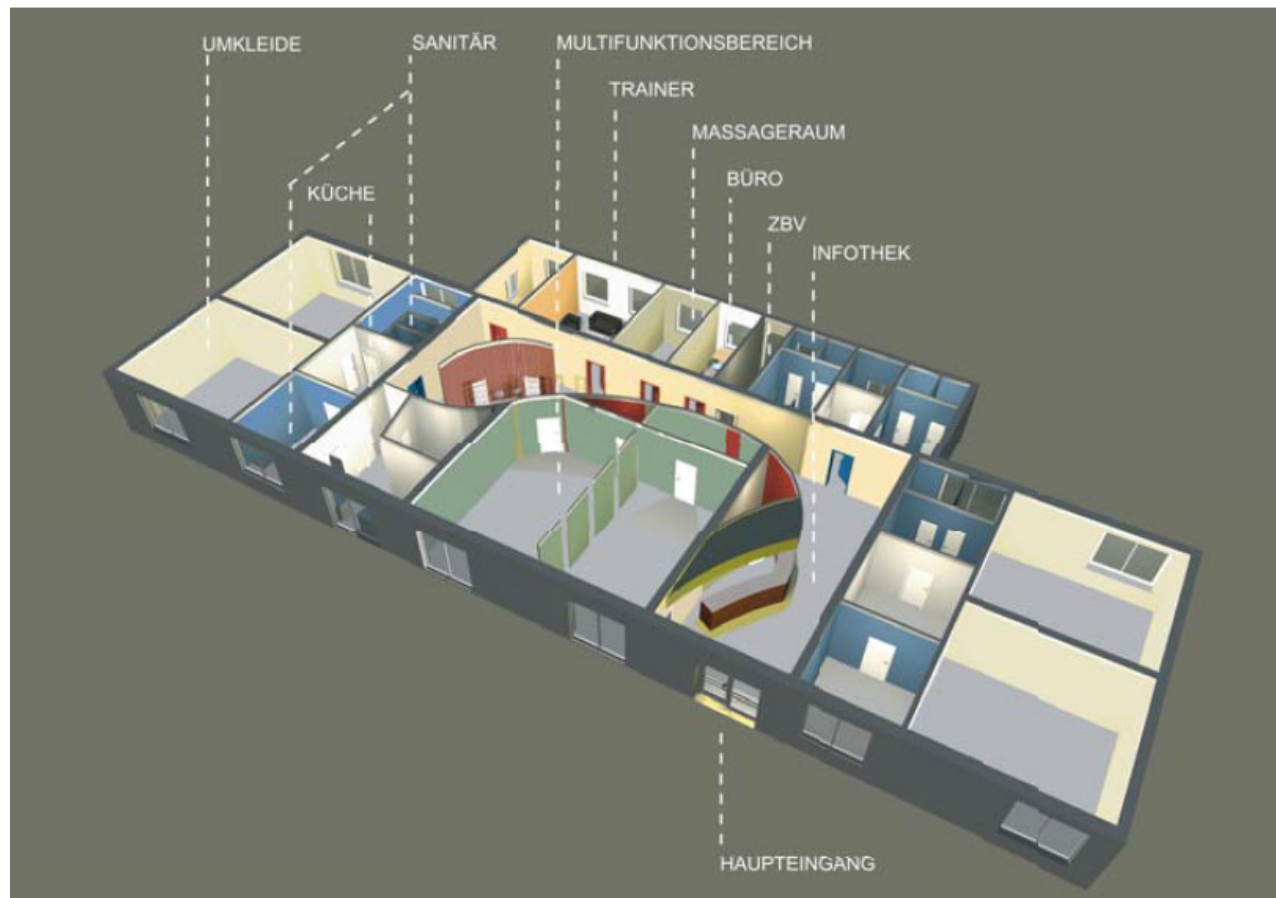
- Der USV bietet als einziger Sportverein ganzjährig im Schwimmen und in der Leichtathletik die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens an.
- Das Kita-Stadtsportfest ist über die Landesgrenzen hinaus einzigartig. Es bietet für über 1400 Vorschulkinder Spaß und Freude an der Bewegung. Über 30 Bewegungsstationen fördern grundlegende Fähigkeiten der Kinder zwischen 4 und 6 Jahren. Diese Veranstaltung wurde auf Landesebene 2008 mit dem „Silbernen Stern des Sports“ ausgezeichnet, eine Anerkennung für das Wirken des USV.
- Einen guten Anklang findet das 2007 ins Leben gerufene „Saaleschwimmen“.

Die Saale als mögliche Erholungszone zu aktivieren ist das Ziel.

- Der USV gründete 2007 als erster Verein den „Kinderturnclub“ in unseren Partnerschulen „Wittekind“ und „Kröllwitz“ sowie in der Kinder-einrichtung „Bewegung und Kreativität“ (BuK). Über 70 Kinder erhalten ein zusätzliches Sportangebot, das auf Bewegung und Koordination ausgerichtet ist.
- Als soziales Projekt wird mit Unterstützung der Energieversorgung Halle (EVH) seit Mai 2008 das WikiWiki als Bewegungsmobil für Kindereinrichtungen der Stadt Halle kostenlos angeboten.

DER USV BEGINNT MIT DER SCHAFFUNG VON VEREINSEIGENTUM

Der USV hat im Lauf dieser Jahre mehrere Versuche unternommen, sich Grundlagen für den Aufbau von Vereinseigentum zu sichern. Wenn mehr als 2.800 Vereinsmitglieder, auf 22 Sektionen verteilt und von mehr als 120 lizenzierten Trainern und Übungsleitern in mehr als 500 Übungsstunden betreut, in über 60 Sportstätten trainieren müssen, die ungeachtet ihres desolaten Zustandes auch noch ständig teurer werden, dann braucht man niemanden mehr davon zu überzeugen, dass dringend Vereinseigentum geschaffen werden muss. Was an hierfür geeigneten Geländestücken und Gebäuden im Gespräch war, reicht von Turnhallen leerstehender Schulen bis hin zum Internat der Sportrealschule in der Dölauer Straße.



Das betreffende Gebäude war sogar schon genau vermessen und für die verschiedenen vorgesehenen Funktionsbereiche des USV eingeplant worden. Die Tatsache jedoch, dass der ursprüngliche Plan der Stadt, der dieses Gebäude für die Sportschule überflüssig gemacht hätte, aufgegeben wurde,

hat schließlich diese große Chance für den USV zunichte gemacht. Die Suche nach einem geeigneten Objekt musste nun weitergehen, zumal die jüngsten Sektionen wie American Football, Rugby und Frisbee für Training und Wettkampf unbedingt eine Spielfläche benötigten, die ihnen bisher nur

leihweise und gegen Entrichtung von Gebühren zur Verfügung gestellt worden waren. Glücklicherweise gelang es 2006 ein geeignetes Objekt dafür zu finden. Dieses befindet sich an der Dessauer Straße 151b.

Was lag näher als der Gedanke, dieses Areal für den Auf- und Ausbau eines Sport- und Gesundheitszentrums zu nutzen, zumal sich die Vereinsführung in den Jahren seit 1990 neben der Pflege breiten- und z. T. auch leistungssportlicher Aktivitäten dem Ausbau des Gesundheits- und Rehabilitationssports gewidmet hatte. Schließlich waren 2005 mehr als 20 Prozent der USV-Mitglieder Angehörige der Sektion Rehabilitations- und Behindertensport.

Nach Abschluss des Pachtvertrags mit der Stadt Halle per 1.1.2007 bemühte sich der USV mit großem Einsatz um die finanzielle Förderung dieses Vorhabens und hatte damit Erfolg – allein der Landessportbund bewilligte eine Förder-summe in Höhe von 200.000 Euro, die Stadt Halle und Lotto-Toto Sachsen-Anhalt je 25.000 Euro. Der Auf- und Ausbau dieses Sport- und Gesundheitszentrums, das anlässlich des 60. Jahrestags der Gründung der HSG Wissenschaft Halle, aus der der USV hervorgegangen ist, am 3. April 2009 den Mitgliedern zur Nutzung übergeben wird, eröffnet für den Verein in strategischer Hinsicht große Möglichkeiten, denn erstens kommt ein solches Zentrum, wie schon betont, den Bestrebungen des Vereins entgegen, den Gesundheits- und Rehabilitationssport mit geschultem Fachpersonal und entsprechenden Geräten weiter auszubauen, zweitens eröffnet es die Möglichkeit, auf dem Gebiet des Fitness- und Breitensports noch stärker und vor allem auch qualifizierter tätig zu werden und damit einen wichtigen Beitrag zur Befriedigung der allgemeinen, ständig steigenden Gesundheitsbedürfnisse

zu leisten, womit wir drittens durch die Schaffung von Angeboten für unseren Partner, die „Wohnungsgenossenschaft Frohe Zukunft“, und ihre Realisierung auch konkrete Erfahrungen bei der praktischen Umsetzung dieser theoretischen Zielstellung sammeln und viertens schließlich wird dadurch ermöglicht, die Bedingungen für die traditionellen Sportarten weiter zu qualifizieren.

DIE USV-STRATEGIEN ZEICHNEN EIN OPTIMISTISCHES ZUKUNFTSBILD

Der erfolgreiche Start bei der Schaffung von Vereins-eigentum in Form des Sport- und Gesundheitszentrums lässt den USV trotz des gegenwärtigen Rückgangs an finanziellen Zuschüssen optimistisch in die Zukunft blicken. Dieser Optimismus findet seinen Ausdruck vor allem in der 2007 erfolgten Ausarbeitung einer - konkreter als bisher formulierten - Strategie, deren Entwurf mit der Bezeichnung „USV 2012“ in der Vorstandssitzung am 12.12.2007 vom Geschäftsführer des Vereins präsentiert und vom Vorstand gebilligt wurde. In diesem Strategiepapier sind die Ziele der Entwicklung des USV bis 2012 klar definiert: Verbesserung der Sportarbeit – auch und besonders durch Nutzung der Möglichkeiten, die das Sport- und Gesundheitszentrum bieten wird – mit dem Ziel, die Mitgliederzahl des USV auf über 3.000 zu erhöhen („USV 3.000+“), und Einleitung einer entsprechenden Kampagne, um das Image des USV in der Öffentlichkeit zu erhöhen. Ausgehend von der Tatsache, dass zum Jahresausgang 2007 von Sektionen und Mann-

schaften des Vereins für 494 Trainingsstunden wöchentlich 59 Trainingsstätten in Anspruch genommen werden mussten, wird in diesem Strategiepapier eine Fülle von Maßnahmen festgelegt, die zu dem für 2012 angestrebten Ziel führen sollen. Für die Realisierung dieses Maßnahmenpakets werden drei Phasen abgesteckt, die erste bis Mai 2008 mit dem Aufbau des Sport- und Gesundheitszentrums einschließlich Gestaltung der Außenanlagen, die zweite bis Oktober 2010 mit der Gestaltung des 1. Halleschen Ausdauerparks und der Nutzung der bisherigen Schulturnhalle „Frohe Zukunft“ und die dritte bis September 2012 mit der Errichtung einer Komplexturnhalle. Inhaltlich umfasst dieses Maßnahmenpaket das „Betreiber- und Vermarktungskonzept“ für das Sport- und Gesundheitszentrum, die Maßnahmen zur Qualifizierung der Sportarbeit, die Auflistung der materiellen Ressourcen des Vereins, sämtlicher Veranstaltungen und Maßnahmen, die zur Imagepflege des Vereins gehören und sämtlicher Projekte, die zur Erhöhung der Mitgliederzahl beitragen bzw. dem Verein finanzielle Zuschüsse einbringen, sowie alle gegenwärtigen Sponsoringverträge des USV und seiner Sektionen. Schließlich werden noch in groben Umrissen die angestrebten Haushaltspläne des Vereins für die Jahre 2008 bis 2012 vorgestellt.

In der Vereinsarbeit seit 2007 ist das Bestreben, diese Strategie umzusetzen, deutlich erkennbar. Im Februar wurden vertragliche Vereinbarungen mit „Jugendtours Halle“ getroffen, die Kindern und Jugendlichen, die Mitglied im Verein sind, Möglichkeiten zur Teilnahme an Sommer- oder Wintercamps eröffnen, im April wurde eine Kooperationsvereinbarung mit dem Lernbehinderten-Zentrum abgeschlossen, die u.a. die





Bildung einer RBS-Trainingsgruppe in Halle-Neustadt vorsicht. Im weiteren Jahresverlauf folgten Kooperationsvereinbarungen mit der „Wohnungsgenossenschaft Frohe Zukunft“ und mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK). Die Show-Dance-Gruppe des USV lud für den 3. September zu ihrer Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Popgymnastik“ ein, und vom Vorstand wurde der Beschluss gefasst, das Jahr 2009 aus Anlass der vor 60 Jahren, am 01. April 1949 erfolgten Gründung der „Hochschulsportgemeinschaft Wissenschaft Halle“ (HSG), aus der 1991 der „Universitätsportverein Halle e.V.“ (USV) hervorgegangen ist, zum Festjahr „60 Jahre USV“ zu gestalten und dieses Festjahr für die Traditions- und Imagepflege des Vereins zu nutzen. Der sich im Laufe des Jahres 2008 deutlich abzeichnende Rückgang der kommunalen Zuschüsse zwangen Vorstand und Geschäftsführer des Vereins, Überlegungen anzustellen, wie die Sportarbeit weiter finanziert und effektiver gestaltet werden kann. Die Einsparungen, bei gleichzeitiger Erhaltung der Qualität der Sportarbeit, führten geradezu zwangsläufig zur Prüfung der Frage, welche Vorteile es mit sich brächte, wenn sich die beiden größten Vereine der Stadt Halle, der SV Halle mit seinen ca. 3.300 Mitgliedern und der USV Halle mit seinen ca. 2.800 Mitgliedern zu einem Großverein mit 30 Sektionen zusammenschließen würden.

Die Geschäftsführer beider Vereine haben diese Frage geprüft und in Form eines gemeinsamen Strategiepapiers („Strategie 2010“) die Ergebnisse dieser Prüfung in einer gemeinsamen Sitzung des USV-Vorstandes und des SV-Präsidiums am 15.12.2008 zur Diskussion vorgelegt. Dieses Konzept weist sowohl die Vorteile einer solchen Vereinsfusion aus - von der Steigerung des finanziellen

Potentials über die besseren Voraussetzungen für die Gewinnung von Sponsoren bis hin zu den großen Möglichkeiten für die gegenseitige Ergänzung bezüglich des Sportangebots, der Sportstätten und der in beiden Vereinen vorhandenen Ressourcen -, benennt aber auch die z.T. sehr schwierigen Probleme, insbesondere die, die mit der Namensgebung des angestrebten Großvereins und mit der Beitragsangleichung verbunden sind. Es wird weiterhin aufwändiger Arbeit und gründlicher Diskussion zwischen den beiden Vorständen und in den Delegiertenversammlungen beider Vereine bedürfen, bevor eventuell mit Beginn des Jahres 2010 die Vereinsfusion vollzogen werden kann.

Die Chance dafür ist vorhanden, haben doch beide Vorstände das der „Strategie 2010“ zugrunde liegende Konzept einstimmig gebilligt. Denn eines steht fest: Die Realisierung dieses Projekts, die Fusion von SV Halle und USV zu einem Großverein, würde das Gewicht und das Ansehen des Sports in der Stadt Halle und darüber hinaus in hohem Maße stärken.

Prof. Dr. Hans-Joachim Bartmuß